



Erfassung der Kleindenkmale: Die Suche geht weiter ...

Im April 2022 haben wir in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege zur ehrenamtlichen Mitarbeit am Großprojekt zur Erfassung der Kleindenkmale aufgerufen. Seither wurden viele freiwillige Helferinnen und Helfer geschult, die nun in ihren Heimatgemeinden unterwegs sind, um in Wald und Flur Kleindenkmale zu dokumentieren. Durch jede Erfassung eines Kleindenkmals wird ein weiteres Stück Kulturgeschichte des Rhein-Neckar-Kreises zurück ins öffentliche Bewusstsein

gerückt und somit vor dem Vergessen bewahrt. Und genau deshalb suchen wir weiter: Auch Sie sind an Lokal- und Regionalgeschichte sowie Denkmalpflege interessiert, hatten bisher aber keine Zeit, haben die Schulungen verpasst oder lesen erst jetzt von unserem Projekt? Kein Problem, denn zum Mitmachen ist es noch nicht zu spät. Über eine rege Mithilfe an diesem Projekt freuen wir uns auch weiterhin. Bitte zögern Sie also nicht, uns bei Interesse anzusprechen!



Statue des St. Johannes Nepomuk
in Nußloch

Nähere Informationen zum Kleindenkmale-Projekt finden Sie außerdem unter www.rhein-neckar-kreis.de/kleindenkmale

Der Eintritt zu allen Vorträgen ist frei!

Impressum

Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis
Kreisarchiv

Trajanstraße 66
68526 Ladenburg

Telefon: 06221 522-7740
E-Mail: kreisarchiv@rhein-neckar-kreis.de

www.rhein-neckar-kreis.de/kreisarchiv

Es gelten die Bestimmungen der zum Zeitpunkt der jeweiligen Veranstaltung aktuellen Corona-Verordnung des Landes Baden-Württemberg.

Darüber hinaus weisen wir darauf hin, dass die Veranstaltungen des Kreisarchivs fotografisch dokumentiert werden. Mit Ihrem Besuch erklären Sie sich mit einer Veröffentlichung der Bilder einverstanden.

FLICHES ORDINARIAT.

Freiburg i.Br., den 17.Mai 1945.



Die Erzb. Dekanate werden ver
Pfarrämtern Berichte über die Krieg
dieselben sind dann mit einem Gesa
Die Ereignisse im Dekanat hierher v

Die Berichte der Pfarrämter s
1. Die Ereignisse vor der Besetzung: Bombardierung
durch die Luftwaffe, Beschuß durch Artillerie, Zahl der Toten
und Verletzten, Beschädigungen an kirchlichen und profanen
Gebäuden;

2. Die Ereignisse bei der Bes
lungen, Übergabe des Ortes usw. (Ge

3. Die Ereignisse nach der Be
Verhaltens der Parteileute; Plünder
andere Schwierigkeiten;

4. Schilderung der Schäden an
Kirche, Pfarrhaus, Schwesternhaus
5. Gesamtüberblick über die



Erzbischof.

Kreisarchiv Rhein-Neckar-Kreis
in Zusammenarbeit mit der
VHS Ladenburg-Illvesheim e. V. und
dem Heimatbund Ladenburg e. V.



Donnerstag, 2. März 2023, 19:00 Uhr
Domhof Ladenburg, Hauptstraße 9

Frauen schaffen Öffentlichkeit:
literarisch-politische Salons in Frankreich und
Deutschland im 18. und 19. Jahrhundert

Referentin:
Dr. Uta Jungcurt, Ladenburg

Frauen als Gastgeberinnen geselliger Zusammenkünfte mit Musik, Rezitation und Gespräch kennen wir bereits seit der Antike. Im 18. Jahrhundert, dem Jahrhundert der Aufklärung, erhalten die Salons gebildeter Frauen über die Geselligkeit hinaus eine politische Funktion. In den Stadtpalais und Wohnnorden adliger und bürgerlicher Damen werden nicht mehr nur Gedichte, Kompositionen und Theaterstücke vorgetragen. Man diskutiert neueste naturwissenschaftliche Erkenntnisse, Kritik an Kirche und Staat, neue Konzepte staatlicher Ordnung kommen zur Sprache. Die Enzyklopädisten verfolgen die Vision, das gesamte Wissen der Menschheit aufzuzeichnen

und verfügbar zu machen. In Frankreich gehören die Pariser Salons zur Vorgeschichte der Revolution. Die deutschen Salons entwickeln sich zunächst nach dem Vorbild höfischer Teegesellschaften und fühlen sich der Aufklärung wie der Romantik verpflichtet. Aber auch hier wird bald, vor allem in Berlin, der Salon zum Ort der Gewinnung und Vermittlung neuer Erkenntnisse, wissenschaftlicher, künstlerischer und politischer Kritik. Das Prinzip der gleichberechtigten Teilhabe am Gespräch ermöglicht die Überwindung von Standesschranken und überkommener Geschlechterrollen. So kann der Salon zu einem Ort der Emanzipation und einem wichtigen Element der neu entstehenden bürgerlichen Öffentlichkeit werden. Der Vortrag entwirft ein buntes Kaleidoskop interessanter Frauen, ihrer Salons und ihrer Gäste in Frankreich und Deutschland bis ins 20. Jahrhundert.

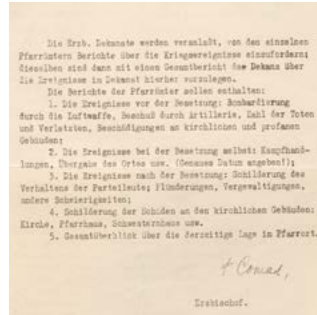


Salon von Madame Geoffrin, Paris 1755

Donnerstag, 30. März 2023, 19:00 Uhr
Domhof Ladenburg, Hauptstraße 9

Das Kriegsende 1945 an der badischen Bergstraße nach den „Kriegsberichten“ der katholischen Seelsorger im Dekanat Heidelberg

Referent:
Christian Burkhart M. A., Dossenheim



Runderlass vom 17. Mai 1945 an die Erzbischöflichen Dekanate

Unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, im Mai 1945, veranlasste der seit 1932 amtierende Freiburger Erzbischof Conrad Gröber (* 1872, † 1948), der von 1934 bis 1938 selbst Fördermitglied der SS gewesen war und im Volksmund „brauner Conrad“ hieß, die Dekanate seines Kirchensprengels von den einzelnen katholischen Pfarrämtern „Berichte über die Kriegsergebnisse“ anzufordern. Die meisten Geistlichen entsprachen diesem Wunsch zwischen 1945 und 1947 und dokumentierten so mehr oder weniger ausführlich, was in ihren Pfarrbezirken vor, während und nach der Besetzung durch die alliierten Truppen geschah.

Seitdem schlummerten diese eindrucksvollen Zeitzeugnisse im Erzbischöflichen Archiv. Der breiten Öffentlichkeit weitgehend unbekannt, weckten sie erst in den letzten Jahren das Interesse der historischen Forschung. Aktuell wird in Freiburg an ihrer Edition gearbeitet. Auch aus dem katholischen Dekanat Heidelberg, das damals von Laudenbach im Norden bis nach Sandhausen im Süden und von Schwetzingen im Westen bis nach Heddesbach im Osten reichte, liegen solche Berichte vor – leider nicht ganz vollständig, immerhin mehrheitlich getippt, einige wenige jedoch handschriftlich, weil etwa die sich vor der herannahenden alliierten Übermacht zurückziehende deutsche Wehrmacht die Schreibmaschine des Pfarrers requiriert hatte. Der Historiker Christian Burkhart, der sich bereits 2005 und 2015 für die Rhein-Neckar-Zeitung mit dem Kriegsende 1945 in unserer Region befasst hat, gewährt in seinem Vortrag vor allem Einblicke in die Berichte der katholischen Seelsorger, die das Kriegsende entlang der badischen Bergstraße bis hin zum Einmarsch der US-Amerikaner in Heidelberg schildern.

Donnerstag, 27. April 2023, 19:00 Uhr
Domhof Ladenburg, Hauptstraße 9

Fromme Frauen zwischen Kirche und Welt:
Beginnen vom Mittelalter bis zur Reformation

Referentin:
Dr. Sabine Klapp, Kaiserslautern

Vorreiterinnen der Emanzipation, erfolgreiche Handwerkerinnen, verfolgte Ketzlerinnen – mit solch schillernden Begriffen werden mittelalterliche Beginnen heute unter anderem beschrieben. Doch wer waren eigentlich die Beginnen, die im späten Mittelalter auch in unserer Region lebten? Dabei handelte es sich um fromme Frauen, die sich seit der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts in ganz Mitteleuropa nachweisen lassen. Beginnen lebten allein

oder in Gruppen; sie gehörten keinem geistlichen Orden an, führten aber dennoch ein klosterrähnliches Leben in selbstgewählter Armut, Keuschheit und Gehorsam. Durch Tätigkeiten wie Sterbebegleitung, Krankenbesuche und Grabpflege übten sie wichtige Dienste für die Stadtbevölkerung aus. Der Vortrag gibt einen Überblick über die Entwicklung des Beginnenwesens, fragt anhand regionaler Beispiele aus dem kurpfälzischen Raum nach den Tätigkeitsfeldern und dem Alltag der Frauen und nimmt die bislang kaum bekannte Geschichte der Beginnen im 16. Jahrhundert in den Blick.



Darstellung einer Begine, Stich, unbekannt, In: Des dodes dantz, Lübeck 1489